

Weitere Evangelisten ...

Verbunden mit Grüßen und Segenswünschen der „Tanzania Union“ mailte uns der dortige Abteilungsleiter Elton Lusingu im März d. J., dass sie in Karao-Ngarenaibo (identisch mit dem massai-sprachigen Namen Engarenaibor) den Bau von drei Klassenräumen beginnen können. Diese werden auch für gottesdienstliche Zwecke verwendet. Entsprechend seiner Bitte, „irgendwie“ zu helfen, hatten wir uns bereits mit 500 EUR daran beteiligt.

Lusingu informiert uns auch über die Ausbildung und den künftigen Einsatz von zwei Massai-Evangelisten. Auf Initiative von Joseph Charles sollen die beiden, Jacob und Jackson, nach einer Ausbildung in Kibidula, ab Mai/Juni als „gute Instrumente für das Werk Gottes“ in der Gegend von Engarenaibor tätig werden. Für Unterhaltskosten sorgt die Union.

So kann das vom FAG aufgebaute Missions Projekt verstärkt weitergeführt werden. Für eine unterstützende Evangelisation im August d. J. sind wir um Fürbitte gebeten.

... und Buschkapellen nötig

In Zusammenarbeit mit ADRA-Tansania wurden in den letzten Monaten weitere Buschkapellen gebaut. Damit können z. B. auch junge Mütter (s. Foto), deren Ehemänner nicht der Gemeinde angehören, Gottesdienste besuchen. Weitab in der Steppe, ohne Fahrzeug, wäre dies sonst unmöglich.

ADRA-Direktor Max Church schrieb übergücklich, dass sie nun mit dem Beitrag vom FAG den „Sturz“ eingerichtet haben und das Dach einen guten Halt bekommt. „Gerade gestern“, teilt er mit, „haben wir von einem koreanischen Zahnarzt aus USA gespendetes Material bekommen“, um den Rohbau fertigzustellen. „Wir geben das Geld sehr behutsam aus und achten darauf, dass das Material nicht in unbefugte Hände gelangt. Wir brauchen ein Budget, das auch die Transportkosten enthält, und berücksichtigen Joseph Charles' Vorschläge, mit dem wir soeben über eine rasche Fertigstellung der Buschkapelle beraten haben.“

Max bedankt sich für die Fürsorge des FAG im Longido-Gebiet.

Mollel folgt Sambeke

Die North-East-Vereinigung Tansanias berät über den Einsatz von Wilbard Sambeke. Unser einheimischer Missionar soll in der Gemeinschaft angestellt werden. Erwogen wird, Wilbard in ein Gebiet zu versetzen, wo rund 800 Massai-Gemeindeglieder leben.

Sambeke würde dann Nachfolger von Massai-Pastor Njake, der jetzt im Ruhestand ist. Und der FAG könnte für Orkesumet und Lendanai (auf Empfehlung von Sambeke) Simon Mollel einsetzen, der im Dezember 2007 die Sekundarschule abschließt und früher schon einmal als einheimischer Missionar in Longido gearbeitet hat.

Auftrag für Gitianga

Daniel Gitianga soll nach erfolgreichem Abschluss der Sekundarschule zum Theologiestudium an die Universität Arusha (STA) entsandt werden, empfiehlt der Vereinigungs-Abteilungsleiter für Globale Mission, der dem Stamm der Iraqw angehört.



Diese leben im Umfeld der Datooga, von denen viele deren Sprache können. Da Daniel Datooga ist, wäre er für eine Schlüsselrolle bestens geeignet.

Der FAG-Vorstand denkt nun an einen Vertrag mit der Vereinigung betreffs eines künftigen Einsatzes von Daniel im Umfeld von Matala.

Ulrike Baur berichtet aus Benin:

Was macht César Kanti?

Nach guter Vorbereitung betreut unser einheimischer Missionar in Benin seit Monaten eine Gruppe von 14 - 16 Gottesdienst-Teilnehmern, davon 9 getaufte STA und ca. 20 Kinder. 5 Personen bekommen Taufunterricht; einer davon kann nur lesen und schreiben (in Ditammari, der Sprache jenes Gebiets, und Französisch), 3 Frauen lernen dieses gerade. Jeder letzte Sabbat im Monat wird als Gebetstag gestaltet, und Jugendliche treffen sich regelmäßig mit dem Ziel einer geistlichen Erweckung. Glaubenserfahrungen und Gebetsgemeinschaft prägen die Versammlungen während der Woche.

César macht täglich Besuche und Bibelunterweisungen. Seit August 06 sind 7 Personen im Taufunterricht. Ab Oktober bereiten sich einige aus der Gruppe auf eine Mission unter anderen Volksstämmen vor. Nach 3 Seminaren über die Theorie und Praxis des Glaubens haben sich 3 Personen für die Taufe entschieden. Im Dezember 06 beginnen Alphabetisierungskurse, und vom 2.- 9. 12. ist Gebetswoche. Ein Ehepartner wird getauft (siehe auch: Foto auf Seite 4 →).

Da ja die meisten Leute hier weder lesen noch schreiben können, sind vor allem in den Dörfern Bilder eine große Hilfe, um die Glaubensbotschaft besser verständlich zu machen. Am Jahresende 2006 fand eine Evangelisation mit (ausgeliehenem) Videogerät statt.

Rundfunksendungen für Massai

Aus Morogoro erreichte uns ein Report über die Arbeit des Adventist-World-Radio (AWR) für Massai. Unterstützt durch persönliche Kontakte kommen dessen speziellen Programme bestens an. Hier hatte auch Pastor Loitopuaki S. Lebabu (unsere damalige FAG-Hilfsperson) bis zu seinem tödlichen Unfall ganz wesentlich mitgewirkt.

Die 364 Sendungen im Jahr 2006 boten u. a. Themen wie „Massai-Kultur und christlicher Glaube“, „Gesundheit“ und Glaube der Adventisten“, „Familienleben ...“, „Glaubenszeugnisse von Hörern“, „Weg zu Christus“, Kinderprogramme, Gottesdienste und „Bibl. Leitfaden für den Alltag“. Viele Zuschriften, auch über Landesgrenzen hinweg, sprechen von großer Dankbarkeit und von Segen.

Ein STA-Pastor traf beim Besuch der Gegend von Dodoma 200 Massai-Dorfbewohner, die AWR hören. Sie fragten, ob in ihrem Dorf auch eine Kirche (STA) etabliert werden könne, der sie sich gerne anschließen möchten. In Manyara wurden auf Grund dieses Rundfunkwerks 20 Menschen getauft. Durch Hilfe von Sponsoren und der tansanischen Union gibt es viele kleine Stationen, sowie das Internet, wodurch zahlreiche Menschen in ihrer Region den AWR empfangen können.

Liebe Freunde,

kürzlich erhielt ich wieder einmal Post vom Ehrenmitglied unseres Fördervereins Prof. Dr. Gottfried Oosterwal. Er, der den STA vor rund drei Jahrzehnten ganz neue Erkenntnisse über „Mission in einer veränderten Welt“ brachte, gehört für mich zu den Pionieren der Adventbewegung für die letzte Zeit. Viele sind seitdem motiviert worden, weitere kreative Ideen und praktische Erfahrungen für das Gemeindegrowth, letztlich für Gemeindegründungen, zu entdecken, umzusetzen und mit andern zu teilen. Auch der FAG wirkt mit Hilfe solcher Erkenntnisse und Prinzipien.

In seinem Brief antwortet mir G. Oosterwal (aus seinem aktiven Ruhestand) auf meinen Brief u. a.: „Deine Zeilen brachten natürlich viele schöne Erinnerungen hoch ... Diese helfen einem in seinen ... Reflexionen über das, was Gott uns gegeben und wie Er uns geführt hat. Und die Sicherheit der Führung Gottes ist eine große Hilfe, wenn man älter wird und sich Gedanken macht über die Zukunft ...“ Und trotz altersentsprechender gesundheitlicher Situation fährt er fort: „Ich bleibe inzwischen sehr beschäftigt. Neulich war ich noch zwei Monate in Afrika, besonders in Namibia ... Weiter bin ich dabei, Seminare in adventistischen und anderen medizinischen Anstalten durchzuführen ... (sowie) über ethische Herausforderungen einige Kapitel zu schreiben ... Und bald hoffe ich, meine Meditationen über das Vaterunser in Buchform herausgeben zu lassen ... Einige Male war ich sogar eingeladen, solche Meditationen für nichtadventistische medizinische Einrichtungen zu halten ... Ja, einmal Missionar – immer Missionar.“

G. Oosterwal beobachtet auch immer noch die säkularen Entwicklungen unserer Zeit und wie man in verschiedenen Ländern damit umgeht. So fügt er hinzu: „... Aber, wir machen trotzdem weiter. Gott selber ruht ja auch nie von seiner Arbeit. Das wäre das Ende aller Existenz!“

Mich haben diese Worte seltsam bewegt! Und eins ist mir klar: Auch ich möchte meinem Gott so lange dienen, wie er mir die Kraft dazu schenkt. Dabei möge so viel wie möglich – und auf zeitgemäße Weise (!) – noch getan werden, um, wie der Apostel Paulus es formuliert: „... möglichst viele für Christus zu gewinnen ...“ (vgl.: 1. Kor. 9, 12-23).

Dankeschön, Gottfried Oosterwal, dass Du uns dafür ganz wesentlich motiviert hast und durch Dein Beispiel noch immer zum Wirken für Gottes Sache Mut machst! Dankeschön, Herr Jesus, dass Du uns mit Deiner Mission beauftragt hast und Deine Boten alle Tage begleitest – ob in Tansania, Benin oder in unserem Land! Dankeschön auch an Euch, liebe Mitglieder, Sponsoren, Mitbeter und Leser unsres Rundbriefs für alles, was Ihr dazu beiträgt!

Euer

Albrecht Höschele

Seite 3

Mitglieder-Versammlung

Am 18. 02. 07 eröffnet A. Höschele um 10.00 Uhr die 6. ordentl. Mitgliederversammlung des FAG. Nach einer biblischen Besinnung (Mk.16, 16) und Gebet berichtet der Vorstand über seine Tätigkeit im zurückliegenden Jahr, den Stand alter wie neuer Projekte sowie die erneute Bestätigung der Gemeinnützigkeit des Vereins von Seiten des Finanzamts für Körperschaften. Nach dem Finanzbericht wird auf Vorschlag des Revisors der Vorstand entlastet (einstimmig) und der Haushaltsplan für 2007 i. H. v. 16.400,00 € angenommen.

Martin Bauer erklärt als Schriftführer seinen Rücktritt (wegen beruflicher Arbeitsbelastung) und A. Höschele dankt ihm mit einem Blumenstrauß herzlich für die stets gute Zusammenarbeit im Vorstand. Beschlossen, den Rücktritt von M. Bauer anzunehmen und Michael Scheungraber, Student in München, zum neuen FAG-Schriftführer zu wählen (einstimmig). M. Scheungraber hat die Wahl angenommen.

Zur Hochzeit gratuliert der FAG ganz herzlich, denn – so teilten sie mit:



*„Seit Freitag, 02.02.2007 – 10.50 Uhr –
gelten wir vor dem Staat Benin
als verheiratet!“
Ulrike Baur + Ehemann*

Die Mitgliederversammlung wird noch über folgende Einzelheiten informiert:

(1) Tansania

Joseph Charles arbeitet im Gebiet Longido mit dem Übersetzer Mose Luka, sowie Jakob Kisipan in der Außenstation Engare Naibor. Drei Busch-Schulen, vorletztes Jahr ins Leben gerufen, wurden 2006 von je 35 Kindern besucht. Dies hat sich auf Familien stark ausgewirkt. Nach Unterstützung durch 2 größere Evangelisationen konnten im Juli 36 (davon 29 von Außengebieten) und im

Oktober 46 Menschen durch Taufe der Gemeinde zugeführt werden. Joseph wird die neuen Gemeindeglieder bis zum Sommer betreuen und ist ab Juli 07 für 4 Monate für eine evangelistische Weiterbildung freigestellt.

Unser bisheriger Mitarbeiter für Orkesumet, Lendanai und Außenbezirke, Sambeke, dessen Übernahme von der STA-Kirchenverwaltung mit uns vereinbart wurde, ist noch bis zu einem Jahr vom FAG finanziell zu unterstützen – bis die Anstellung bei der Freikirche verbindlich geregelt ist.

Beschlossen, diese Entscheidung zu bestätigen.

Amos Komolo, der schon früher 3 Monate in Lendanai (quasi als Praktikant) gearbeitet hatte, wurde uns von Sambeke als neuer Mitarbeiter empfohlen. Dies kommt dem Interesse des Fördervereins entgegen, da wir nur uns bekannte Leute neu einstellen wollen. Komolo lebt schon einige Zeit in Lendanai, hat 7 Personen im Bibelunterricht, ist selbst Massai und spricht deren Sprache. Beschlossen, Amos Komolo (rückwirkend zum 01.1.07) als einheimischen Missionar anzustellen.

(2) Benin

In Takpampuotea hat der FAG 2006 neue Aufgaben übernommen. Dort ist in unserem Auftrag César Kanti tätig, der eine beste Ausbildung mitbrachte. Seine Arbeitsberichte bestätigen uns regelmäßigen, fleißigen Einsatz. „Hilfsperson“ (Coach) vor Ort ist die von uns geschätzte und seit langem bekannte Ulrike Baur aus Reutlingen.

(3) Weitere Infos und Ideen

Vertraulich wird auf die Entwicklung einer neuartigen Arbeit hingewiesen. In einem afrikanischen Land gab es ein Treffen mit geistlichen Führern des Islam, wobei besonders das Thema „Heilsgewissheit“ gefragt war und die Bedeutung des Friedens betont wurde.

Die Mitgliederversammlung unterhält sich auch über Möglichkeiten, um z. B. in Deutschland aktiv zu werden. Zu 2 Gemeindegründungs-Projekten hat der FAG je einen symbolischen Beitrag geleistet und will beobachten, wo und wie man weiterhin Gemeindegründung unterstützen oder begleiten bzw. auch initiieren kann.

A. Höschele (Vorsitz) M. Bauer (Schriftführer)

IMPRESSUM

Förderverein für Adv. Gemeindegründung e. V.
Obere Hausbreite 23, 80939 München
Telefon: (089) 37 159 762
eMail: Ahoeschele@aol.com
Homepage: www.sta-gemeindegruendung.de
Bankverbindung: Postbank München
Konto Nr. 6352 - 805, BLZ: 700 100 80
Redaktion: A. Höschele
Das Infoblatt erscheint 2 – 4 mal jährlich

Zweiter Mitarbeiter für Benin?

Da Ulrike Baur (im Rahmen ihres AFM-Projekts) mindestens bis 2009 in Benin und somit unsere „Hilfsperson“ bleiben kann, verhandeln wir gerade wegen eines zusätzlichen FAG-Mitarbeiters. Boni aus Natitingu (AFM-Evangelist) würde gerne unter seiner Volksgruppe, den Waama, arbeiten. Seine Frau Colette (eine „Natemba“), möchte infolge eines Traums ihren Beruf als Schneiderin aufgeben und mit Boni dem Ruf als „einheimische Missionarin“ folgen. Auch sie kann noch nicht lesen oder schreiben, hat aber die Gabe, die Adventbotschaft verbal zu verkündigen. In ihrer Werkstatt gibt sie mehrmals pro Woche Bibelstunden. Um Natitingou herum sind viele Waama- und Natemba-Dörfer ohne Kirche. Verwandte und Freunde bitten die Beiden immer wieder, vom Glauben zu erzählen. Dass Bonis und Colettes Leben besser sei und sie trotz Problemen Gott treu bleiben, hinterlässt einen starken Eindruck.



Die Waama und die Natemba sind – wie die Ottammari – Animisten. In der Waama-Sprache gibt es das Neue Testament, in Natemba Auszüge der Bibel. Eine volle Bibelübersetzung ist in Arbeit, Freunde von Ulrike leiten das Projekt. Normalerweise dauern Entscheidungen für Christus hier recht lange. Dies setzt grundlegende Veränderungen im Lebensstil voraus, auch den Bruch mit vielen Dingen, Gewohnheiten und Menschen. Andererseits scheint es auf dem Dorf einfacher, eine Gruppe zu bilden, als in der bereits „säkularen“, geschäftigen Stadt, wo es vor allem ums Geld geht.

Vertrauenswürdige Adventisten

In einem „Statement“ hat sich die STA-Kirchenleitung für die Transeuropäische Region über ihr Verhältnis zu den dort lebenden Moslems (60 – 65 %) geäußert. Daraus geht hervor, dass STA zu einer positiven Beziehung zwischen Christen und Moslems beitragen wollen. Sie glauben, dass Gott durch die Geschichte hindurch unter Menschen aller Konfessionen ein Volk aus Abfall, Unterdrückung und Verfolgung erretten will. Deshalb wird zu einem ernsten und fairen Umgang (auch) mit dem islamischen Glauben aufgerufen, indem unterschiedliche Glaubenspunkte (z. B. Christus - Erlöser und Gottes Sohn) nicht gegen einen respektvollen Dialog stehen, da letztlich Gott in Menschenherzen siegt. „Wir müssen den Moslems zeigen, dass sie den STA vertrauen können“, fügte der Vorsteher der o. g. Region hinzu. (Aus: „STA News Network“).

Was andere tun

Unter der Überschrift: „Tausend Prozent mehr Bekehrungen“ berichtet redaktion@glaube24.de im Internet (02.04.07), dass der anhaltende Terrorismus in zahlreichen islamischen Ländern (Nord-)

Afrikas verstärktes Interesse am christlichen Glauben bewirkt habe. Ein anonymer Informant erwähnte gegenüber „Mission Network News“, Bekehrungen vom Islam zu Christus seien um nahezu tausend Prozent gestiegen. Viele Muslime seien nicht glücklich darüber, was Extremisten anderen Menschen zufügten. Als effektivste Alternative zu der oft behinderten Verkündigung in gewissen Ländern seien persönliche Gespräche, Sozialprogramme (Schulunterricht, Alphabetisierungskurse), aber auch Brunnenbohrprojekte und das Einrichten sanitärer Anlagen zu nennen.



Ein Pastor tauft zwei junge Menschen, die durch César (unsern ersten einheimischen Missionar in Benin) vorbereitet worden sind

Weitere Initiativen für Gemeindegründung:

„Lifeline“ ...

Herne ist die größte deutsche Stadt, in der es keine Advent-Gemeinde gibt. Junge STA arbeiten in dieser „Stadt mit Herz“ an einem besonderen Projekt. www.lifeline-herne.de berichtet per Homepage: „Ein Ereignis jagt das nächste“ – Lifeline-Aktionswoche (Fußgängerzone), Abendvorträge im City-Treff („Let's talk about... Jesus“) mit Studenten der ThHS Friedensau plus 70 Gästen und super Resonanz. „Megagottesdienst“ im Bürgeraal zum Thema „Spring ins Leben – Jesus fängt dich auf“, Festgottesdienst „Nachfolge mit Herz“.

... und „LevJu“

In Leverkusen hat ein Jugend-Team durch Pfadfinderarbeit erste Schritte für Gemeindegründung getan. Die Gruppe wuchs übers Jahr von 4 auf 15. Aktive Kontakte bestehen zum Stadtjugendring, zur Initiative „Stadtteilarbeit ...“, zum Jugendamt (1/3 der Kinder sind aus dessen Betreuung). Das Engagement der „Lev-Ju“-Leiter (www.LevJu.net) wird in der Öffentlichkeit sehr geschätzt. Eine Chance, Kinder und Eltern (auf spannende Weise) Gottes Liebe nahe zu bringen. Die Missionsgruppe betet um 2 Hauskreise und dass 20 Menschen durch die Taufe zu Jesus finden.